

Latviešu-vācbaltu centrs "Domus Rigensis"
Latvijas Akadēmiskā bibliotēka

**AUGUSTS BĪLENŠTEINS
UN LATVIEŠI**

Veltījums zinātnieka atcerei

**AUGUST BIELENSTEIN
UND DIE LETTEN**

Zum Gedenken des Gelehrten

Latviešu-vācbaltu centrs "Domus Rigensis"
Latvijas Akadēmiskā bibliotēka

Starptautiskās zinātniskās konferences
**"Dr. Augusts Bīlenšteins par latviešu
kultūras pamatvērtībām –
arī Eiropā"**

referātu krājums
Rīga, 2007. gada 6 jūlijs

Internationale wissenschaftliche Konferenz
**„Dr. August Bielenstein – Forscher der
Grundlagen lettischer Kultur
sowie deren Vermittler in Europa“**

Sammelband der Konferenz
Riga, 6. Juli 2007

Rīga, 2007



**MATERIALIEN ÜBER AUGUST BIELENSTEIN
IN DER ABTEILUNG DER HANDSCHRIFTEN
UND SELTENER BÜCHER DER
AKADEMISCHEN BIBLIOTHEK LETTLANDS**

“Ich möchte in drei Worte fassen, worin das Glück besteht: geliebt werden, mit gewissem Erfolg arbeiten, mit Gott in Gemeinschaft stehen.”¹ So schreibt August Bielenstein in der Einführung seiner Autobiographie, Pastor deutscher Herkunft, Intellektueller, Forscher lettischer Sprache, Folklore, Geschichte, Ethnographie und historischer Geographie Lettlands und Wissenschaftler, einer der hervorragendsten Bewerter und Bewahrer lettischer Kultur.

In der Abteilung für Handschriften und seltene Bücher der Akademischen Bibliothek Lettlands werden viele und verschiedene Materialien über die Tätigkeit August Bielensteins aufbewahrt, die mit der Erforschung der Kulturgeschichte Lettlands verbunden sind.

Die umfangreiche Sammlung kann man in mehrere größere Gruppen einteilen:

1. Briefwechsel – Briefe von August Bielenstein und die an ihn adressierten Briefe
2. Die von August Bielenstein gesammelten Materialien und Schriften
3. Isographische Materialien
4. Erinnerungen und Schriften verschiedener Persönlichkeiten über August Bielenstein

August Bielenstein war nicht nur Pastor der lettischen Gemeinde in Jaunauce (1852 – 1867) und Pastor der deutschen Gemeinde in Dobeles (ab 1867), sondern auch Vorsitzender der Lettisch- Literarischen Gesellschaft (1864 – 1895) und Verleger und Redakteur der Zeitung „*Latviešu Avīzes*“ (1867-1903, mit Unterbrechungen). Er war Dr. hon. causa der Universitäten Königsberg und Dorpat, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg und Ehrenmitglied des Lettischen Vereins in Riga.

1. Briefwechsel

Als unermüdlicher Theologe und Wissenschaftler hat August Bielenstein Beziehungen zu vielen Pastoren und Intellektuellen und mehreren ausländischen Forschern aufrechterhalten.

In verschiedenen Beständen unserer Bibliothek, hauptsächlich im Bestand der Lettisch-Literarischen Gesellschaft und in dem Bestand Ms. 1153, wird der umfangreiche Briefwechsel von August Bielenstein aufbewahrt.

Reich (80 Briefe; 1853-1873) ist der Briefwechsel August Bielensteins mit dem deutschbaltischen Historiker und Pädagogen August Wilhelm Buchholtz, mit dem ihn die gemeinsame Arbeit in der Lettisch-Literarischen Gesellschaft verband, weil August Wilhelm Buchholtz Sekretär der Gesellschaft und Gründer der Bibliothek war.

30 Briefe (1856-1880) sind an den Pastor von Sloka und Cēsis und den Schriftsteller Karl Wilhelm Gotthard Vierhuff adressiert.

27 Briefe (1869-1875) sind an den Pastor von Aizkraukle, Umurga und Cesvaine und den Freund Robert Auning gerichtet.

19 Briefe (1858-1889) sind an den Mitauischen Verleger Friedrich Besthorn geschrieben.

12 Briefe (1907-1907) wurden dem Pastor von Kalceņava Theodor Doebner geschickt. In dem langen Brief vom 3. Dezember 1904 gibt August Bielenstein Auskunft über das Werden seines Buches „Die Holzbauten und Holzgeräte der Letten“.

In verschiedenen Beständen sind Briefe, die an den Pastor von Landze Johann T. Kallmeier, an den Pastor von Valmiera Jānis Neilands, an den Pastor Rudolf Schulz u. a. gerichtet sind.

Im Bestand des Journalisten und Bibliographen Āronu Matīss befinden sich acht Briefe von August Bielenstein an den „lieben Herrn Āron“, die in der Zeitperiode von 1878 bis 1901 geschrieben worden sind.

Im Brief vom 6. März 1878 an Āronu Matīss, der damals als Lehrer tätig war, betonte er: „...die Zeit und Kraft, die dem Lehrer für die Schulkinder bereitgestellt ist, darf nicht vergeudet werden“.²

In seinen Briefen bittet August Bielenstein Āronu Matīss um Nachrichten über den Schlossberg von Madliena und andere Orte und empfiehlt die notwendigen Bücher beim Pastor Bergmann, der damals Bibliothekar in der Lettisch-Literarischen Gesellschaft ist, zu suchen.

Im Bestand von Kārlis Egle findet man den Brief von August Bielenstein an Kaudzītes Matīss, der am 1. Dezember 1880 verfasst worden ist:

„Sehr geehrter Herr Kaudzīte!

Ich bedanke mich herzlich bei Ihnen und Ihrem Bruder für die mir zugesendeten Bücher: Die Geschichte für die Gemeindeschulen und Der geistige Schulfreund. Es scheint mir, dass sie einigen Lehrern nützlich werden könnten. Es grüßt Sie herzlich.

A. Bielenstein.
Dobbeln,
1. Dez. 1880.
Nr. 189.”³

Interessant sind sieben Briefe August Bielensteins an den Literaturkritiker und Historiker Theodor Zeifert. Sie zeugen von dem Feingefühl August Bielensteins und dem Wunsch, sich immer für die Geschenke und zugesendeten Nachrichten zu bedanken, aber auch von seiner Tragödie: „Mein Sehvermögen lässt nach – schreiben kann ich noch besser oder schlechter, aber lesen kann ich kaum”.⁴ Deshalb bittet er ihm vorzulesen, aber nicht immer ist jemand dafür da. Aber dessen ungeachtet ist sein Geist rege:

„Wir, Bevölkerung des Baltikums, wenn wir auch in verschiedenen Sprachen sprechen, sind in guten und schlechten Zeiten durch unsere gemeinsame Kultur und den gemeinsamen Glauben im Laufe von 700 Jahren verbunden. Gott sei dank, daß wir als Freunde und Kinder eines Staates einander unterstützen und nicht aussterben. In Gedanken drücke ich Ihre Hand und wünsche Ihnen alles Gute.”⁵

Ein Teil der Briefe, die sich sowohl im Bestand August Bielensteins als auch in anderen Beständen befinden, sind mit den Erforschungen lettischer Sprache und der Geschichtsgeographie Lettlands verbunden. 1892 ruft August Bielenstein Pastoren lettischer Gemeinden in Kurland und Livland auf, lettische Ortsnamen zu sammeln und ihm nach Dobeles zu schicken. Zu diesem Zweck wurden speziell gedruckte Formulare genutzt.

Auch im Brief an den damals jungen angehenden Schriftsteller Ernests Birznieks-Upītis schreibt August Bielenstein:

„Sehr geehrter Herr Birzeniek.

Herzlichen Dank für Ihren Brief, aus dem ich schließen kann, daß Sie und andere sinnvoll denkende diese große Arbeit freiwillig angefangen haben.

Ihre Region ist besonders wichtig für uns, weil entlang Ihres Strandes [...] die Liven im Altertum gewohnt haben sollten. Aber wieviele und wie groß ihr Einfluss gewesen ist – das können wir nur aus Ortsnamen schließen. Es ist aber auch klar, dass nicht nur die gegenwärtigen zu sammeln sind, aber auch die sehr alten, auch dann, wenn sie nicht mehr im Alltag gebraucht werden.”⁶

August Bielenstein weist auch darauf hin, dass bei einzelnen Wörtern Notizen gemacht werden müssen, ob sie noch im Alltag gebraucht werden. Man sollte nicht nur die Namen der Gutshäuser und Häuser, sondern auch die von Bächen, Wiesen, Wäldern u.a. Ortsnamen ermitteln. Es wäre zu wünschen, dass Gutsverwalter und Pastoren in alten Papierrollen nach altertümlichen Ortsnamen suchen würden.

Die Handschrift der Briefe, die in unseren Beständen aufbewahrt werden, besonders der in den letzten Lebensjahren geschriebener, ist schwer lesbar (undeutlich). Vorwiegend sind sie in deutscher Sprache geschrieben, einige aber, die z. B. an Ernests Birznieks-Upītis, Matīss Kaudzīte und einzelne Briefe, die an Āronu Matīss, Teodors Zeiferts und einige andere Persönlichkeiten gerichtet sind, sind in lettischer Sprache verfasst worden. In den letzten Lebensjahren, als das Sehvermögen rasch schlechter wurde, haben die Briefe nach dem Diktat August Bielensteins andere Personen niedergeschrieben. Immerhin versuchte der Wissenschaftler die Briefe selbst zu unterschreiben. Matīss Kaudzīte schrieb in seinen Erinnerungen, dass man „schon damals merken konnte, dass er sehr schlecht sieht. So unter anderem, beim Unterzeichnen eines ihm vorgelegten Briefes, hat er überhaupt nicht hingeschaut, wo er unterzeichnet. Seine Handschrift weist eine gewisse Unruhe und Eile auf und ist schwer lesbar.”⁷

Die an August Bielenstein adressierten Briefe sind vorwiegend Begleitbriefe zu den zugeschickten Folklorematerialien und kurländischen und livländischen Ortsnamen und Beschreibungen. Aber in diesen Briefen sind auch andere Fragen erörtert. Von den Verfassern der Briefe sind August Wilhelm Buchholtz, Jānis Neilands, Architekt der Universität Dorpat Reinhold Gulecke, Pastor Robert Auning u.a. zu erwähnen. Der Briefwechsel mit dem Pastor und Wissenschaftler wurde in deutscher und lettischer Sprache geführt.

Die Anregung August Bielensteins, Daten über die lettische Sprache und verschiedene Ortsnamen zu sammeln, haben nicht nur Lehrer und Pastoren deutscher und lettischer Herkunft, sondern auch andere daran interessierte Menschen aufgegriffen. So, z.B., der Schriftführer Pēteris Blauss aus Ērgļi schreibt am 31. Oktober 1878:

„...ich eile mich diesen kleinen Wortschatz Ihnen zuzusenden, damit Sie ihn, wenn er passend wäre, für Ihre Arbeit benutzen könnten. Diese Wörter sind bekannt und werden in den Gemeinden Liepkaļne, Ērgļi und in einigen Nachbargemeinden genutzt.“⁸ Es folgen 63 verschiedene Wörter mit Erläuterungen.

J. Karps aus Suntaži schreibt am 14. Juni 1892:

„...ich bitte Sie auch meinen Dank anzunehmen über Ihre Tätigkeit im Bereich der lettischen Literatur. Da ich die deutsche Sprache nicht beherrsche, sind meine Kenntnisse über Ihre früheren Bemühungen gering. Aber was ich in den lettischen Zeitungen gelesen habe, sind sie in den Zeitungen nicht geringer als die Bemühungen anderer Pastoren, die zur Entwicklung der lettischen Sprache beigetragen haben; möge der Gott Sie dafür segnen und belohnen.“⁹ Verfasser des Briefes zählt die Menschen auf, die in der Tat objektive Daten liefern könnten und die wirklich echten, historischen Ortsnamen zusenden könnten, da die Pastoren und Lehrer, die aus anderen Gemeinden und Städten gekommen sind, sich nicht in den lokalen Verhältnissen und historischen Namen auskennen. Dank solchen aufgeschlossenen Letten konnte August Bielenstein sowohl die lettische Grammatik schreiben, die Volkslieder zusammenfassen als auch die Ortsnamen sammeln und lettische Ethnographie erforschen.

2. Die von August Bielenstein gesammelten Materialien und Schriften

Die Materialien aus dem Bestand August Bielensteins sind zum größten Teil mit seinen sprachwissenschaftlichen Forschungen verbunden. Den wichtigsten Teil des Bestands bilden die Listen der Ortsnamen der kurländischen und livländischen Gemeinden und deren Beschreibungen, die August Bielenstein zugeschickt worden waren.

Im Bestand des Pastors und Literaten Alfrēds Goba wird die Übersetzung ins Lettische des Werkes von August Bielenstein „*Reisebericht aus Oberkurland*“ aufbewahrt.

Im Bestand der Freunde der Lettisch-Literarischen Gesellschaft befindet sich das von August Bielenstein vorbereitete „*Manuskript des Neuen Testaments*“ – eine Korrektur mit Berichtigungen in der Handschrift.

In diesem Bestand werden auch „*Originalsammlungen lettischer Volkslieder*“ von August Bielenstein aufbewahrt. Zur Gestaltung dieser Sammlung von Rätseln und etwa 3000 lettischen Volksliedern haben 23 Einsender aus verschiedenen Orten Lettlands beigetragen.

In der Sammlung der livländischen Ortsnamen aus dem Bestand der Lettisch-Literarischen Gesellschaft kann man Angaben über Lubāna, Liezere, Ļaudona, Jaunpiebalga, Vietalva, Vecpiebalga, Rauna u.a. Orte finden. Interessant sind z.B. die aus Ērgļi zugeschickten Angaben— Namen der Hügel (Kaldavas, Apaļais, Bērza, Butkas u.a., insgesamt 15); Namen der Gräben (Miķeļa, Velna, Ošu, Drākes, Brūša); Namen der Wälder (Šķūņa kalns); Namen der Felder (Dzeņa grāvis, Ķildenes grāvis); Namen der Wiesen (Metenica, Alogi u.a., insgesamt 14); Namen der Sümpfe (Priedītes, Klajais u.a., insgesamt 9).

Eine Fülle von Ortsnamen und Folklorematerialien, die August Bielenstein gesammelt hat, findet man im Bestand Ms. 1153. Das sind mehr als 2000 Blätter mit interessanten und wichtigen Information. In den zugeschickten Fragebogen kann man nicht nur Ortsnamen und Erläuterungen zu denen, sondern auch Rätsel, Sagen, Volkslieder und Auszüge aus verschiedenen Dokumenten finden.

Die meisten Materialien wurden aus Livland zugesendet. Vertreten sind die Gemeinden des Kreises **Valmiera** – Aloja, Burtnieki, Rubene, Rūjiena, Straupe, Umurga, Valmiera u.a.; Gemeinden des Kreises **Valka** – Alūksne, Ērgeme, Gaujiena, Palsmane, Smiltene, Trikāta u.a.; Gemeinden des Kreises **Cēsis** – Āraiši, Cēsis, Vecpiebalga, Skujene u.a.; Gemeinden des Kreises **Rīga** – Ādaži, Carnikava, Dole, Koknese, Nītaure, Sigulda, Sloka u.a. In einer kleinen Liste ist auch die Zahl der Landsitze in jeder Gemeinde angegeben.

3. Isographische Materialien

Im Bestand August Bielensteins werden Originalzeichnungen livländischer Gemeindepläne, Photographien alter livländischer und kurländischer Orte und Städte mit Kommentaren August Bielensteins, Originalzeichnungen August Bielensteins sowie Postkarten und Photographien von G. Kundt aus der Zeit des 1. Weltkrieges, die dem Bestand später hinzugefügt wurden aufbewahrt.

Livländische Gemeindepläne sind unschätzbare Hilfsmittel auch für die zeitgenössischen Erforscher der Geschichte. Kartographiert sind die Gemeinden der Kreise Cēsis, Rīga, Valka und Valmiera.

Für die Interessenten stehen z. B. Gemeindepläne des Kreises **Cēsis** zur Verfügung – Bērzaune, Cesvaine, Ērgļi, Kalsnava, Liezere, Rauna, Vestiena u.a. (insgesamt 20 Pläne auf 16 Blättern);

Gemeindepläne des Kreises **Rīga** – Allaži, Daugavgrīva, Ikšķile, Lielvārde, Mālpils, Salaspils, Suntaži u.a. (insgesamt 23 Pläne auf 17 Blättern);

Gemeindepläne des Kreises **Valka** – Ēvele, Gulbene, Lejasciems, Tirza, Velēna u.a. (insgesamt 15 Pläne auf 12 Blättern);

Gemeindepläne des Kreises **Valmiera** – Dikļi, Limbažu, Matīši, Mazsalaca, Valmiera u.a. (insgesamt 16 Pläne auf 13 Blättern).

4. Erinnerungen und Schriften verschiedener Persönlichkeiten über August Bielenstein

Das Manuskript von Kaudzītes Matīss „*Erinnerungen aus der „volkstümlichen Epoche“ und über ihre größeren Vertreter*“ [veröffentlicht 1894] in zwei Bänden ist besonders interessant und wertvoll, weil der angehende Schriftsteller das Selbsterlebte und Beobachtete objektiv beschreibt. In Erinnerungen von Kaudzītes Matīss „war August Bielenstein schlank und mager, mit Bart unter dem Kinn und an den Backen. Seine Stimme war diskant, aber hell“.¹⁰ Geschildert ist auch die Rede August Bielensteins während der Veranstaltung der Einweihung des Hauses des Rigaer Lettischen Vereines und die Meinungsverschiedenheiten zwischen Atis Kronvalds, Jānis Cimze und August Bielenstein. In beobachtend zurückhaltender Erzählart berichtet der junge Lehrer aus Vecpiebalga Matīss Kaudzīte über die Ansprachen und Ereignisse während des Essens zum ersten allgemeinen Sängerefest.

„An diese zwei Ehrenmänner, Cimze und Kronvalds, kommt noch der dritte heran – Bielenstein. Sie haben sich wohl in diesem Leben nicht versöhnt wegen der gegenseitigen Missverständnisse, was das Lettentum angeht. Der Wind dieses Landes treibt zuviel Staub des Verdachts und der Missverständnisse in jedermanns Augen, obwohl es klar ist, dass zwischen ihnen keine echte Feindschaft bestand. Hoffentlich war es so bei Cimze und Bielenstein, ganz sicher bin ich über Kronvalds, dass diese einigen, die anders dachten als er, von ihm doch sehr hochgeschätzt wurden. Er wusste nicht, wie er besonders den „*großen Bielenstein*“, d.h. die größte von seinen drei Grammatiken „*Die lettische Sprache nach ihren Formen und Lauten*“ („*Latviešu valoda pēc tās formām un skaņām*“ behandeln sollte. Ich habe ihn öfters in diesem und „*mittlerem Bielenstein*“ blättern und den Rat in komplizierteren Sprachfällen suchen und danach diese in Regalen in leicht erreichbarer Höhe zurücklegen gesehen.“¹¹

Der lettische Literaturwissenschaftler Roberts Kļauņiņš hat zur Hundertjahrfeier August Bielensteins im Jahre 1926 geschrieben: „Unsere nächsten glücklicheren Generationen werden den Namen und das Werk Dr. Bielensteins niemals vergessen, weil er als Deutscher mit seinem Beitrag zu

unserer Sprachwissenschaft, Ethnographie und Geschichte ein intellektuelles Kulturdenkmal errichtet hat.”¹²

Anmerkungen

¹ Bīlenšteins Augusts. Kāda laimīga dzīve. R., 1995. 9. lpp.

² Bīlenšteina Augusta vēstule Āronu Matīsam 1878. gada 6. martā. LABR, Āronu Matīsa f. 4., 5.

³ Bīlenšteina Augusta vēstule Kaudzītes Matīsam 1880. gada 1. dec. LABR, K. Egles f. 197., 4.

⁴ Bīlenšteina Augusta vēstule Teodoram Zeifertam 1894. gada 26. martā. LABR, T. Zeiferta f. 385., 19.

⁵ Turpat.

⁶ Bīlenšteina Augusta vēstule Ernestam Birzniekam-Upītim 1892. gadā. LABR E. Birznieka-Upīša f. 12., 1.

⁷ Kaudzīte Matīss. Atmiņas no tautiskā laikmeta. LABR, Kaudzītes Matīsa f. 122., 833. lpp.

⁸ Pētera Blausa vēstule Augustam Bīlenšteinam 1878. gada 31. okt. LABR, LDB f. 5492, I, 26.

⁹ Karpa J. vēstule Augustam Bīlenšteinam 1892. gada 14. jūnijā. LABR, Ms. 1153., 72.

¹⁰ Kaudzīte Matīss. Atmiņas no tautiskā laikmeta. LABR, Kaudzītes Matīsa f. 122., 833. lpp.

¹¹ Kaudzīte Matīss. Atmiņas no tautiskā laikmeta. LABR, Kaudzītes Matīsa f. 121., 375. lpp.

¹² Klaustiņš Roberts. Dr. Augusts Bīlenšteins. LABR, R. Klaustiņa f. 2., 3.